

Who's the Bad Boy? (2. Version)

Da hat er es ja mal wieder geschafft, der Bad Boy des Monats zu werden: Imad. Seit ich Leute kenne, die in Leipzig was mit Hardcore zu tun haben, also so seit 89-90 kenne ich auch Imad. Nun nicht gleich persönlich, aber doch als Figur. Als jemanden, zu dem die Leute irgendwann wie ein gespaltenes Verhältnis haben.

Schließlich gelang es unter wesentlicher Beteiligung von Imad, den Eiskeller (sprich heute Conne Island) von der Stadt zu günstigsten Konditionen als festen Ort zu bekommen. In dieser Zeit zerbrach aber auch Reaktion und auch hierbei spielte Imad eine der zentralen Rollen.

wurden, habe ich noch keinen vom guten Imad reden hören. Vielmehr war immer von Berechnung, Manipulation und Macht im Umgang Imads mit anderen zu hören. Allerdings war mir das Schlimpfen auf Imad auch immer zu einem gewissen Teil suspekt. Was ist das für ein Mensch, der es schafft, eine Gruppe ernsthaft arbeiten der Leute zur Aufgabe ihrer Ziele und Projekte zu bringen? Noch dazu in einer Gruppe, die den Ansatz vertrat, es müsse auch Alternativen zum gesellschaftlich aufgezwungenen Umgang untereinander geben. Glaube ich den Erzählungen aus dieser Zeit (und es gibt einige, nicht zuletzt auch beim



DDR Zeiten schon in der Szene aktiv. Gehörte zu L'Attentat, der Punkrocker, die damals im Westen illegal eine Non-Profit-LP herausbrachten und hatte außerdem gute Kontakte in den Westen, beispielsweise zu Moses vom ZAP. Als in den wilden Wendefahren Reaktion (Konzerte, Informations, Aktionen und mehr) entstand, war Imad mit dabei, beschaffte und zahlte Bands aus (meistens).

len. Der politischere Teil verließ das Projekt, der Hardcoreteil um Imad machte aus dem Eiskeller das Conne Island (der Schwan im Vergleich zum häßlichen, jungen Entlein).

KlaroFix, die damals näher dran waren als ich und bis heute, so meine Vermutung, noch nicht klar kommen mit dem Ende das "Ihr Projekt" nahm, glaube ich also diesen Erzählungen, so müssen erfolgreichen Klärungsversuchen verschiedener Probleme die Resignation und letztendlich der Rückzug gefolgt sein. Einzelne, versteht sich, gabende Leute nach und nach auf, weil es ihnen zu anstrengend wurde, den Kampf um die

Perspektiven ihrer Arbeit aufzunehmen. Seit über einem Jahr versuche ich jetzt, dieses Phänomen zu verstehen: eine "Böser" umgarnt die "Gleichgültigen" und treibt die "Guten". Waren die "Guten", denn



REAKTION -
das Gelbe von EI?

auch die Naiven, die glauben, in ihrem anarchistischen Feierabendprojekt nur von Liebe und Einmütigkeit umgeben zu sein? Die glauben, die böse Gesellschaft hätte auf ihren Zirkel keinen Einfluß? Nicht der Aufbau einer Gruppenhierarchie wird als Problem angegeben, sondern, daß die Macht, die es doch eigentlich gar nicht hätte geben sollen, falsch genutzt, besser noch mißbraucht wurde. Eine wesent-

liche Rolle kommt dabei sicher auch jenen zu, die ich oben unter "Gleichgültige" zusammenfasse. Leute, die es in jeder Gruppe gibt und die einfach nicht bereit sind, sich selbst zu verwickeln (auf die Gruppe bezogen), sondern lieber darauf

warten, was die "MacherInnen" (Imad zum Beispiel) an Plänen und Ideen vorgeben. Diese "Gleichgültigen" sind es, die es ermöglichen das Einzelne mehr bestimmen, mehr lenken und damit mehr Macht haben. Ein solches Verhalten, das in der Gesellschaft problemlos ausgelebt werden kann, führt nicht alternativ arbeitende Gruppen sondern auch die "MacherInnen" immer wieder an den Rand des alles verschlingenden Abgrunds. So entsteht beispielsweise durch die Entwicklung von Gruppen-ViPs ein Klima, in dem die "Wichtigen" sich mehr erlauben können als andere. Und schon ist der alternative Umgang futsch. Überhaupt ist Kritik wohl eines der größten Probleme im Alltag von Gruppen. Zu viele lieben den Frieden so sehr, daß sie ihre Kritik lieber zurück halten, als "zu kämpfen". Konsequenz: die Kritik staut sich solange an, bis ihr Ausstrahlen in der Tat Krieg bedeutet, was die Befürchtungen der Friedliebenden nur bestätigt, womit die Spirale sich wieder einmal eine Umdrehung höher

schraubt. Die fehlende Bereitschaft zu kämpfen, ist eines der wesentlichsten Merkmale, das mir bei Leuten mit alternativem Lebensansatz aufgefallen ist. Das gilt natürliche nicht für die äußeren Feinde, wie Staat



War Imad das Problem oder vielleicht nur der Indikator für eine tiefere Misere?

und Faschos, aber was die interne und hier vor allem die persönliche Konflikthäufigkeit angeht, ist ein Harmoniebedürfnis schon fast krankhaften Ausmaßes zu verzeichnen. Dabei ist die interne Auseinandersetzung mit gesellschaftlich geprägten Verhaltensweisen im Grunde noch wichtiger als die offensichtlich dringende Auseinandersetzung mit Bedrohungen, die von außen kommen. Zurück zu Imad. Sein Kapi-

tal war immer der Respekt für seine Arbeit, also daß es ihm gelang, immer wieder interessante Acts zu günstigen Preisen nach Leipzig zu holen. Doch auch damit scheint es jetzt vorbei zu sein. Nachdem im Connie Island bei dem Versuch, die Arbeitsbereiche neu aufzuteilen, Imad zunehmend in die Fänge der Kritik geriet, stellte er fest, daß das Klima nicht mehr stimme und kündigte (Krieg statt Frieden). Verwunderlich ist allerdings der Umstand, daß die Kritik, die wohl auch mit einer stärker werdenden Feindseligkeit gegen Imad verbunden war, zeitlich mit einem Artikel im ZAP

zusammenfiel, der Imads Tätigkeit für das MFS ins Licht der Öffentlichkeit rückte. Diese war zwar eigentlich schon lange kein Geheimnis mehr (zumindest in Leipzig), aber nach der Neuauflage der L'Attentat LP als CD muß bei ein paar Leuten in Berlin das Faß wohl mal wieder übergelaufen sein, ist die CD doch weder abgesprochen noch Non-Profifil. Jedenfalls kommt in einem L'Attentat-Interview im Berliner Kirschnazine Kalpa Vikscha auch Imads Tätigkeit als IM

Schwarz zur Sprache (warum eigentlich nicht IM aD?) und diese Information zog dann so ihre Kreise, bis sie im ZAP durch ein Gespräch mit einem ehemals sehr guten Freund Imads bestätigt wurde.

Jetzt ist Imad also gegangen und das ist doch ein ziemlich großes Ding. Einige freuen sich, andere wurden sauer, aber alle bewegt es. Zu befürchten ist nur, daß jetzt eine Zeit anbricht, in der sich alle einig sind, wer der Bad Boy ist, anstatt ihre Probleme zu lösen. Neuwäre das nicht, hat Imad doch im Nessi (ehemals be-

setztes Haus in der Meusdorferstr.) fast ein Jahr die Rolle dessen gespielt, der die anderen einte, indem er für sie die Inkarnation des Bösen darstellte. Das sogar noch nachdem er schon ausgezogen war. Und auch für viele Leute die Probleme mit dem Connie Island hatten, war Imad immer irgendwie schuld.

Es soll hier keinesfalls darum gehen Imads Fehler zu entschuldigen, aber die Leute, die sich über sein Gehen freuen, müssen sich schon die Frage gefallen lassen, ob die Probleme nicht ganz wo anders liegen und durch Imad, der sie nur verdeutlicht, weil er

manchmal eben ganz normal handelt (also nicht gerade wie es von jemanden erwartet wird, der oft genug in der Szene eine Vorbildfunktion inne hat), eigentlich ebensowenig mit seinem Weggang gelöst wurden, wie zu Reaktionszeiten durch den Weggang anderer. Es bleibt abzuwarten, wie es im Connie Island weitergeht, ob Imad seinen Kopf nochmal aus der Schlinge des Szenetods zieht (die Gerichtsküche broddelt) und wer der Bad Boy of the Month in der Novemberausgabe ist.

